

Kurze Angaben über den Postdienst in Engelberg

Autor(en): **Hess, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **124 (1983)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurze Angaben über den Postdienst in Engelberg

1848 wurde das Postwesen vom Bund übernommen. Ein Postbüro oder eine Ablage gab es in Engelberg vor der Verstaatlichung nicht, ebensowenig einen geregelten Postverkehr. Bis Ende der 40er Jahre besorgten die Postvermittlung fürs Tal ausschliesslich Privatboten, ohne dass sie von irgendeiner Seite dafür angestellt oder bezahlt wurden. Vielmehr bildete diese Vermittlung einen Zweig ihres Botendienstes und die Briefsender und -empfänger hatten sich wie für irgendeinen andern Auftrag für diese Besorgung mit den Boten abzufinden. Solche Boten gingen in der Regel jeden Montag zu Fuss nach Luzern und brachten am Dienstagabend die dort abgeholte Briefpost nach Engelberg. Sie bestand in der Hauptsache aus einem Exemplar der «Luzerner Zeitung». Die Briefe für die Empfänger ausserhalb des Dorfes wurden diesen in der Regel vom Boten am Sonntag vor der Kirche abgegeben; das geschah durch Ausruf. Als Boten dieser Zeit werden genannt: der alte Bote, der Tümlimkeli, der Schmiedmelk und der Goriglaus als Klosterbote.

1850 hatte Engelberg noch eine Postablage; «Ratsherr Müller» war Ablagehalter und Ortsbriefträger mit Fr. 56.— Jahresgehalt; von 1855 an wurde im Juli, August und September eine Zulage von Fr. 5.— ausgerichtet. 1857 wurde der Jahresgehalt auf Fr. 100.— erhöht. Die Ablage war im jetzigen Hotel Müller-Hoheneck. Von Anfang der 50er Jahre bis gegen Ende der 60er Jahre besorgte «Postläufer» Karl Infanger, von den Nidwaldern «Traggabelibot» genannt, den Postdienst zwei bis viermal wöchentlich nach Stans.

1864 Am 1. Februar wurde die Ablage zum Postbüro erhoben. «Ratsherr Alois Moser» hatte die Stelle seit 1861 inne und bezog als Posthalter eine Jahresbesoldung von Fr. 360.—. Das Postbüro war im jetzigen Hause Dr. Müller.

1869 Von diesem Jahre an war «Herr Adolf Cattani» Posthalter und Briefträger mit Fr. 540.— Jahresbesoldung. Im gleichen Jahre wurde die Strasse Stans-Grafenort dem Verkehr übergeben und vom 16. Juni an verkehrte auf dieser Strecke ein Postwagen. Des Engelberger Postläufers Tätigkeitsgebiet war somit auf

Grafenort-Engelberg beschränkt und er machte diesen Gang im Sommer zweimal, während der übrigen Jahreszeit einmal täglich. Letzter Bote vor der Strasseneröffnung bis Engelberg war «Herr Ed. Infanger» zu Grünenwald. Am 15. Juli 1869 wurde der Telegraph eröffnet. Der Posthalter hatte von da an auch den Telegraphendienst zu besorgen.

Eine eigentliche, regelmässige Postvertragung begann erst 1871, als «Herr Adolf Cattani», das jetzt 84 Jahre alte «Posttheresli» als (Privat) Briefträgerin anstellte. Sie gilt als erster, wenn auch nicht eidgenössisch angestellter und besoldeter Briefträger von Engelberg. Ein von der Postverwaltung gelieferter Mantel (den jetzigen ähnlich) und ein Filzhut dienten ihr als Uniform.

Diesen Dienst besorgte sie allein und zur vollen Zufriedenheit bis 1. Juni 1886.

1874 wurde die neue Engelbergerstrasse dem Verkehr übergeben. Damit ging der Botendienst zu Ende und es begann die Zeit der Postwagenkurse mit Reisendenbeförderung. Die Kurse wurden im Sommer vier- bis fünf-spännig und täglich zweimal, im Winter zweispännig und täglich einmal zwischen Engelberg-Stansstad geführt, bis auch dieses Verkehrsmittel 1898 durch die Bahn verdrängt wurde.

1880 ging die Posthalter- und Telegraphenstelle an Witwe Rosa Cattani über. Für den Sommerverkehr wurde damals schon ein Gehilfe mit besonderer Entschädigung beigezogen.

1887 wurde die Anstellung eines Briefträgers verfügt (erster eidgenössischer). Er konnte jedoch den rasch anwachsenden Verkehr nicht allein besorgen und so wurde

1892 eine zweite Briefträgerstelle errichtet.

1897 gab es eine Änderung in der Leitung des Büros, das während 28 Jahren von der gleichen Familie besorgt worden ist (seit 1890 von «Adolf Cattani, Sohn») und innert dieser Zeit sich zur wichtigsten Poststelle entwickelt hatte. Nachfolger wurde «Herr Josef Schleuniger von Klingnau», der seit 1891 als Gehilfe angestellt war.

Im gleichen Jahre (10. Juli 1897) wurde das Telefon eröffnet, das nebst dem Telegraphen dem

frühern Posthalter Adolf Cattani übertragen wurde.

1898 5. Oktober fand die Eröffnung der elektrischen Bahn Stansstad-Engelberg statt und wurden hiermit die Postkurse eingestellt.

1906 kam «Herr Adolf Waser» von Engelberg auf die Stelle als Posthalter, nachdem Josef Schleuniger, der neun Jahre als solcher und vorher sechs Jahre als Gehülfe tätig war, auf das Postbüro seiner Heimatgemeinde Klingnau berufen wurde.

Im gleichen Jahre ergab sich die Notwendigkeit zur Schaffung einer vierten Posthalterstelle.

1909 Auf diesen Zeitpunkt fällt die Erhebung des Postbüros Engelberg zum Büro II. Klasse mit einem Verwalter (Herr Waser) und einem Postkommis. Das bewilligte Personal genügte aber nur kurze Zeit, da bereits

1912 die Anstellung eines zweiten Postkommis und eines fünften Briefträgers notwendig wurde.

Ausser dem fest bewilligten Personal ist dem Postbüro Engelberg seit 1880, wo zum ersten Mal eine Sommeraushilfe zugezogen wurde,

bis heute für den vermehrten Sommergekehr Aushilfe von ein bis fünf Beamten und in letzter Zeit auch von einem Briefträger zugewiesen worden. Vor Kriegsausbruch im Sommer 1914 waren dem Büro Engelberg 8 Beamte und 6 Briefträger zugeteilt.

Fritz Hess

Fotonachweis

- C. Abächerli: Seite 94
- J. Brühwiler: Seite 44, 58/59
- J. Bütler: Seite 87
- J. von Matt: Seite 41, 81, 94, 95, 96, 97, 98, 101
- H. von Matt: Seite 92
- M. von Matt: Seite 45
- S. von Matt: Seite 35
- T. von Matt: Seite 103
- A. Odermatt: Seite 42, 43, 52, 73, 75, 77, 85
- J. Prochaska: Seite 68, 70, 72, 76, 78, 82, 84, 89
- E. Weber-Odermatt: Seite 46, 49, 61, 63, 65, 67

... Parfumerie
... Reform
... Farben
... Autofarben
Kräuter, Heilmittel...

Einkaufszentrum | Länderpark | Stans

drogerie durrer Dorfplatz-Drogerie Stans

Geschwister Waldesbühl
Stans

Haushaltartikel
Glas
Porzellan
Keramik

Dorfplatz / Telefon 61 21 35